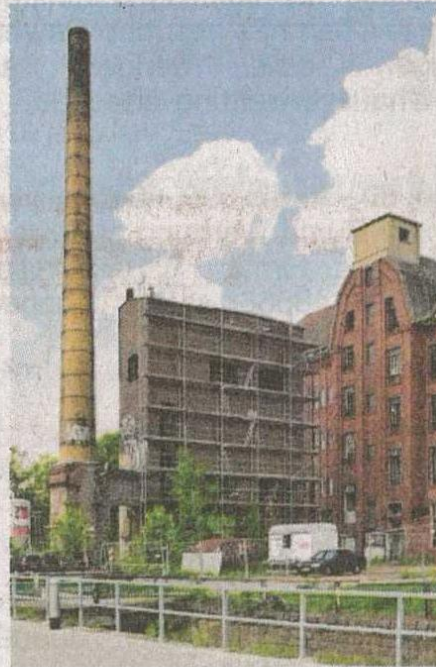


„Ein Festbau für die Arbeit“

Geschichte Von der Textilfabrik zum neu genutzten Industriebau

Etwa 400 offizielle „Industrie“-Denkmäler zur Produktions- und Verkehrsgeschichte der Stadt gibt es in Chemnitz – nicht nur Fabrikgebäude, sondern auch Schienenfahrzeuge oder Brücken gehören dazu. „Etwa die Hälfte befindet sich noch in der ursprünglichen Nutzung“, weiß Thomas Morgenstern, Leiter der Chemnitzer Denkmalschutzbehörde. Von den Industriebauten werden inzwischen etwa 80 neu genutzt – das Poelzig-Areal gehört heute dazu. Das Gelände wurde 1906 durch das Familienunternehmen Sigmund Goeritz erworben. Zwischen 1909 und 1927 ließen die Besitzer hier Fabrikgebäude für die Produktion von Textilien errichten: Die als Sporett-Haus bekannte gelbe Fabrik, die – inzwischen wieder hergestellt und von Mietern bezo-



Das Poelzig-Areal wird derzeit saniert.

gen – die Zwickauer Straße zierte, entstand als erstes. Ab 1922 ließ sich die Goeritz OHG dann von Architekt Hans Poelzig den repräsentativen Erweiterungsbau mit

Natursteinfassade an der Ulmenstraße errichten – ein „Festbau für die Arbeit“, wie ihn Poelzig selbst nannte. Bis 1991 wurde hier produziert, auch wenn die jüdische Familie Goeritz bereits während der NS-Zeit vertrieben wurde. Zu DDR-Zeiten stellte hier unter anderem der VEB Strickwaren Oberlungwitz Trikots her. Der heutige Bauherr – die Fasa AG – will das Gelände nachhaltig sanieren: „Das heißt, es werden Wohn- und Gewerbeeinheiten nebeneinander entstehen“, so das Unternehmen. Geplant sind beispielsweise Lofts mit bis zu 300 Quadratmetern Wohnfläche, der Schornstein soll für Kunstprojekte erhalten bleiben und im dazugehörigen Heizhaus könnte ein gastronomischer Betrieb einziehen. „Planungen für weitere Bauabschnitte sind in vollem Gange“, so die Fasa AG. **vtz**